

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allemannische Gedichte

Hebel, Johann Peter

Reutlingen, 1822

Geisterbesuch auf dem Feldberg

[urn:nbn:de:bsz:31-31945](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-31945)

Geisterbesuch auf dem Feldberg.

Hani gmeint der Dengegeist, ihr Ehnabe vo Todtnau,
 feig e böse Geist, iez wüßti andere B'richt z'ge.
 Us der Stadt das hini, und wills au redli bikenne,
 mengem Chauf-Her verwandt „vo siebe Suppe ne Tunkli“
 aber e Sunntig-Ghind. Wo näume lustigi Geister
 uffem Ehrühweg stöhn, in alte G'wölbere huse,
 und verborge Geld mit fährigen Auge hüete,
 oder vergosse Bluet mit bittere Thräne wäsche,
 und mit Grund verscharre, mit rothe Nägle verchräse,
 siehst mi Aug, wenns wetterleicht. Sie wimsle gar sölli.
 Und wo heiligi Engel mit schöne blauen Auge
 in der tiefe Nacht in stille Dörfere wandle,
 an de Fenster lose, und, höre sie lieblici Rede,
 gegen enander lächlen, und an de Huthüre sike,
 und die frumme Lüt im Schloß vor Schwade hiewahre,
 oder wenn sie, selb ander und dritt, uf Gräbere wandle,
 und enander sage: „do schloft e treni Muetter,

„do en arme Ma, doch het er niemes betroge.
 „Schloset sanft und wohl, mer wennich wecke, wenns
 Zit isch,“

siehts mi Aug im Sterneliecht, und hörí sie rede.
 Menge henni mit Namen, und wemmer enander
 bigegne,

biete mer is d'Zit, und wechsle Reden und Antwort:
 „Grüß di Gott! Hesch guti Wacht?“ — „Gott dank
 der! so ziemli.“

Glaubets oder nit! Ne mol, se schickt mi der Wette
 Todtnau zu, mit allerhand verbrießliche G'schäfte,
 wo mer's Kaffi trinken und Ankeweckli drin tunke:
 „Halt er si nienen uf, und schweß er nit was em ins
 Muul hünnt,“

rüest mer der Wette no, „und loß er si Tabatiere
 „nit im Wirthshus liege, wie's sust bim Here der
 Brunch isch.“

Uf und furt, i gang, und was mi der Wette er-
 mahnt het,

hani richtig versorgt. Jez síhi d'Todtnau im Adler —
 und iez gang i spaziere und mein, i chönn nit verirre,
 mein' i seig am Dorf; zlezt chresmi hinten am Feldberg,

d'Vögel hen mi g'lockt, und an de Bächlene d'Blüemli.
Selle Fehler hani, i cha mi an allem verthörle.

Drüber wird es hüel und d'Vögel sizen und schwige.

's streckt scho dört und do e Stern am düstere Himmel
's Chöpfli use, und luegt, ob d'Sunn echt aben ins
Bett seig,

ob es echt dörf cho, und ruft de andere: „Chömmet!“
und i ha kei Hofnig meh. Druf leg i mi nieder.

's isch e Hütte dört, und isch en Aerseli Strau drinn.

„D du liebe Zit,“ so denki, „wenn i deheim wär!

„Oder es wär scho Mitternacht. Es wird doch e
G'spenkli

„näume dahinte sy, und z'Nacht um zwölfi verwache,
„und mer d'Zit vertribe, bis früeh die himmlische
Lichter

„d'Morgelust verlöscht, und wird mer zeige, wo's
Dorf isch.“

Und iez, woni 's sag, und mittem vordere Finger

's Zitli frog, wo's Zeigerli stand, 's isch z'finster für's
Aug gfi,

und wo's Zitli seit, 's gang ab den Delsen, und woni
's Pfißi use leng, und denki: iez trinki no Tuback,

„aß i nit verschlof — by'm Bluest, se fangen uf eimol
 ihrer zwe ne G'spröckli a. I mein, i ha g'loset. —
 „Gell, i chunim hüt spoot? Drum isch e Meideli
 g'storbe
 „Mambach, 's het e Fiebertli g'ha und leidige Sichter.
 „'s isch em wohl. Der Todesbecher hani em g'heldet,
 „aß es ringer gang, und d'Augen hani em zudruet,
 „und ha g'seit: Schlof wohl! Mer wen di wecke,
 wenns Sit isch. —
 „Gang, und bisch so gut, und hol mer e wengeli
 Wasser
 „in der silberne Schaale, i will iez mi Säges e dengle.“
 Dengle? han i denkt, e Geist? und düsele use.
 „Woni lueg, so sith e Schnab mit goldene Fegge
 und mit wißem G'wand und rosenfarbigen Gürtel
 schön und lieblich do, und nebene brenne zwei Liechtli.
 „Alle gute Geister“ sagi „Herr Engel, Gott grües di!“
 „Loben ihre Meister,“ seit druf der Engel, „Gott
 dankber!“ —
 „Mit für übel, Her Geist, und wenn e Frögli er-
 laubt isch,

- „sag mer, was hesch du denn z'dengele?“ — „d'Sä-
gese,“ seit er.
- „Jo, sell siehni,“ sagi, „und ebe das möchti gern
wisse,
„wozu du ne Sägese bruuchsch.“ — „Zum Meihe.
Was hesch g'meint?“
seit er zu mer. Druf sagi: „und ebe das möchti gern
wisse.“
- Sagi zuenem: „Ishs verlaubt? Was hesch du denn
z'meihe?“ —
- „Gras, und was hesch du so spoot do hinte z'ver-
richte?“
- „Nit gar viel,“ hani g'seit, „i trink e wengeli Tuback,
„wäi nit verirt, wohl wärs mer z'Todtnau im Alder.
„Aber mi Ned nit z'vergesse, se sag mer, wenn d' witt
so gut sy,
„was du mittem Gras wit mache?“ — „Futere,“
seit er.
- „Eben das nimmt mi Wunder, de wirsch doch, Gott
will, ke Chue ha?“
- „Nei, ne Chue lust nit, doch Chalbele,“ seit er,
„und Esel.“

„Siehst du dort seltene Sterne?“ Druf het er mer obe ne Stern zeigt.

„'s Wienecht-Chindli's Esel, und 's heilige Fridelis Chalble *)“

„Othme d'Sterne-Luft dort oben, und warten uss Futter.

„Und dort wächst kei Gras, dort wachse numme Rosinli“

het er g'seit, „und Milch und Honig rieslen in Bäche,

„aber 's Vieh isch semper, 's will alli Morgen si

Gras ha,

„und e Löckli Heu, und Wasser us irdische Quelle.

„Dordur wille dengli iez, und will go meise.

„Wärsch nit der Ehre werth, und seisch de wellsch mer au helfe?“

So het der Engel g'seit. Druf sagi wieder zum Engel:

„Lueg, 's isch so ne Sach. Es sdt mere herzlige Freud sy,

*) Nach einer alten Sage hätte der heil. Fridolin (in der katholischen Schweiz und dem obern Schwarzwalde ein gefeierter Name) mit zwei jungen Kühen eine Tanne bei Seckingen in den Rhein geführt, und dadurch diesen Fluß von der einen Seite der Stadt auf die andere gelsitet.

- „d' Stadtlüt wisse nit vo dem; mer rechne und schreibe,
 „zähle Geld, sel chönne mer, und messen und wäge;
 „laden uf, und lader ab, und essen und trinke.
 „Was me brucht ins Muul, in Chuch, Cheller und
 Chammer,
 „strömt zu alle Thoren i, in Zeinen und Chreße;
 „'s lauft in alle Gassen, es ruest an allen Ede:
 „Chromet Chfesi, chromet Anke, chromet Andivi!
 „Chromet Siebese, geli Nüebe, Peterlinwurze!
 „Schwebelhölzli, Schwebelhölzli, Vodeloltrabe!
 „Paraplü, wer kooft? Neckholderbeeri und Chümmi!
 „Alles für baar Geld und alles für Zucker und Kaffi....
 „Hesch du au scho Kaffi trunke, Her Engel, wie
 schmeckts der?“
 „Schweh mer nit so narsch,“ felt druf der Engel und
 lächlet.
 „Nei, mer trinke Himmelsluft und esse Rosinli,
 „vieri, alle Tag, und an de Sunntige fünfi.
 „Chümni iez, wenn de mit mer witt, iez gangi go
 meihe,
 „hinter Todtnau abe, am Weg, an grasige Halbe.“—
 „Jo, Her Engel, frill willt, wenn de mi mit nimmst,

„'s wird afange chüel. I will der d'Sägesä trage.
 „Magsch e Pffisi Tuback ranche, stohts der zu Dienste.“
 Sieder rüest der Engel: „Puhuh!“ Ne süürige Ma

stohst

wie im Wetter, do. „Chumm, zündis abe go Todtnau!“
 Seits, und voris her marschirt der Puhuh in Flamme,
 über Stock und Stei und Dorn, e lebige Fackle.

„Sell es isch chummli so,“ seit ize der Engel: „was
 machsch echt?“

„Worum schlagsch denn Fuir? Und worum zündest di
 Pffisi

„nit am Puhuh a? De wirsch en doch öbbe nit förchte,
 „so ne Frausaste-Chind, wie du bisch — het er di
 g'fresse?“

„Nei, Her Engel, g'fresse nit. Doch mußt bikenne,
 „halber hanim numme traut. Gut brennt mer der
 Tuback.

„Selle Fehler han, die süürige Manne förcht;
 „lieber sieben Engel, as so ne brennige Satan.“ —

„'s isch doch au ne Gruns,“ seit ize der Engel, „as
 d'Mensche

„so ne Furcht vor G'pensestere hen, und hätte's nit
 nöthig.

„'s sind zwee einzigi Geister de Mensche g'fährli und
furchtbar;

„Irrgeist heist der eint', und Ploggeist heist der ander;

„und der Irrgeist wohnt im Wi. us Channe und
Chrusse

„stigt er eim in Chopf, und macht zerrüttete Sinne.

„Selle Geist sührt irr im Wald us Wegen und Stege,

„'s goht mit eim z'unterst und z'oberst, der Bode will
unter eim brechel

„d'Brucke schwanke, d'Berg bewege si, alles isch
doppelt.

„Nimm di vorem in Acht!“ Druf sagi wieder zum
Engel:

„'s isch e Stich, er bluetet nit! Her Gleitsma, i merk di.

„Nüchter bini gwis. I ha en einzig Schöpfi

„trunke g'ha im Adler, und frog der Adlerwirth selber.

„Aber, bisch so gut und sag mer, wer isch der ander?“

„Wer der ander isch,“ seit ieg der Engel, „das
frogst mi!

„es isch e böse Geist, Gott well di vorem biwahre.

„Wemme früeh vermach, um vieri oder um fünfi,

„stohet er vorem Bett mit große süürige Auge,

- „seit ein gute Tag mit glübige Rutben und Zange.
 „'s hilft kei das walt Gott, und hilft kei A ve
 Maria!
 „Wemme bete will, enanderno hebt er ein's Maul zu.
 „Wemmen an Himmel luegt, se streut er Asche in
 d'Augen;
 „Het me Hunger, und ist — er wirft ein Vermuth
 in d'Suppe;
 „möcht me z'Obe trinke, er schüttet Gallen in Becher.
 „Laufst me wie ne Hirtz, er au, und blibt nit dehinte.
 „Schlicht me wie ne Schatte, se seit er: Jo mer wen
 g'mach thue.
 „Stoht er nit in der Chilchen, und sibt er nit zu der
 ins Wirthshuus?
 „Wo de gosch und wo de stohsch, sin G'spenster und
 G'spenster.
 „Gosch ins Bett, thuesch d'Augen zu, se seit er: 's
 presirt nit
 „mittem Schlof. Los, i will der näumis verzehle:
 „Weisch no, wie de g'stohle hesch, und d'Waisli be-
 troge,
 „So und so, und das und beis, und wenn er am
 End isch,

„fangt er vorne a, und viel wills Schlofe nit sage.“

So het der Engel g'seit, und wie ne füürige Luppe,
het der Puhub g'sprüzt. Druf sagi wieder: I bi doch

„au ne Sunntig: Schind, mit mengem Geisli befründet,

„ader b'hüet mi Gott der Her!“ Druf lächlet der Engel.

„B'halt di G'wisse rein, 's goht über b'siebnen und
b'fegne,

„und gang iez das Wegli ab, d'ort nieden isch Todtnau.

„Nimm der Puhub mit, und lösch en ab in der Wiese,

„aß er nit in d'Dörfer rennt, und d'Schüre nit
azündt.

„B'hüet di Gott, und halt di wohl!“ Druf sagi: „Her
Engel!

„B'hüet di Gott der Her, und zürn' nit! wenn de in
d'Stadt chunnst,

„in der heilige Zit, se b'fuech mi, 's soll mer en
Ehr sy.

„'s stöhn der Mosinli z'Dienst und Hypokras wenn er
di annimmt.

„d'Sternelust isch rau, absunderlig nebe der Birsig.“*)

*) Fluß dieses Namens.

Drüber graut der Tag, und richtig chummi go Todtnau,
und gang wieder Basel zu, im liebliche Schatte.

Woni an Mambach chumm, so trage sie 's Meideli use,
mittem heilige Ehrig und mit der verblichene Fahne,
mittem Chrauz am Todtebaum und briegge und schluchze.
Hent ders denn nit g'hört! Er wills so wecke, wenns
Zit isch.

Und am Zistig druf, se chummi wieder zum Netter,
d'Tuback-Dose hani richtig näume lo liege.